



Unser Landvolk

► Rundschreiben ◀

Ausgabe 2/2023



Das Johann-von-Thünen-Haus war lange Sitz der Geschäftsstelle des Kreislandvolkverbands Friesland.

75 Jahre im Dienst für die friesische Landwirtschaft

Von Manfred Ostendorf, Geschäftsführer des Kreislandvolkverbands Friesland.

Die wirtschaftliche Existenz der Mitglieder sichern und sie in allen sozialen, rechtlichen und steuerlichen Aspekten beraten und vertreten – das sind die Zwecke, welche die Gründungsväter des Kreislandvolkverbands Friesland am 11. Juni 1948 für ihren Verband festgelegt haben. Diese Ziele sind auch nach 75 Jahren noch gültig, auch wenn sich die Rahmenbedingungen im Laufe der Jahrzehnte immer wieder geändert haben und dies auch in Zukunft weiter tun werden.

Vor allem der Strukturwandel in der Landwirtschaft, flankiert von politischen Vorgaben und gesellschaftlichen Anforderungen, ist Treiber dieser Veränderungen. Der Kreislandvolkverband Friesland hat all dies mit seiner Arbeit begleitet. Lange Zeit war die Geschäftsstelle des Verbands im historischen Johann-von-Thünen-Haus in der Terrasse 12 in Jever angesiedelt, zusammen mit der einjährigen Fachschule Landbau, der Außenstelle Jever der Landwirtschaftskammer Oldenburg (später Niedersachsen) sowie der landwirtschaftlichen Krankenkasse und anderen Organisationen.

► Lesen Sie mehr auf Seite 2

Großer Reiz – große Verantwortung

Von Dr. Karsten Padeken, Vorsitzender des Kreislandvolkverbands Wesermarsch

„Vorsitzender in einem Verband wie dem Kreislandvolk Wesermarsch zu sein ist ein reizvolles Amt: Man kann Themen voranbringen, Lösungen erarbeiten, politische Entscheidungen mitgestalten, aber auch im Kleinen für die Berufskollegen viele Steine aus dem Weg räumen.

So ein Amt ist aber auch mit einer großen Verantwortung verbunden. Die innere Stimme ist ein ständiger Begleiter: Ist das richtig, was Du da machst? Ist das auch im Sinne der Mitglieder? Habe ich den richtigen Ton, aber auch den Nerv getroffen im Gespräch mit Naturschützern, Politikern, den Mitgliedern?

Gut, wenn man dann im Nachbar-Kreisverband einen Vorsitzenden wie Hartmut Seetzen an der Seite hat. Hartmut hat mich stets kollegial unterstützt und gerade zu Beginn meiner Tätigkeit oft auch „positiv kritisiert“ und mir so ermöglicht, in das Amt hineinzuwachsen. Er war ein Partner, mit dem ich immer vertrauensvoll über alles sprechen konnte. Vielen Dank für die Begleitung in den vergangenen neun Jahren!



INHALT:

- ▶ Zeitleiste: 75 Jahre Kreislandvolkverband Friesland
- ▶ Einsatz mit Herzblut – Das sagen andere über uns
- ▶ Bilanz und Ausblick – So sieht es der Vorstand
- ▶ „Ein bisschen Stimmung machen gehört dazu“
- ▶ Landvolk verhandelt Rahmenverträge zu aktuellen Leitungsbauvorhaben
- ▶ Moorschutz bewegt die Wesermärschler
- ▶ Maschinenbruchversicherung rettet bei Pleiten, Pech und Pannen
- ▶ Sonderumlage zur Kampagne „Eure Landwirte – Echt grün“
- ▶ Hoher Milchpreis: Auf hohe Gewinne können hohe Steuern folgen
- ▶ Neues rund um Strom und Gas
- ▶ „Tag der Milch“ im Zeichen der Nachhaltigkeit

▶ Fortsetzung von Seite 1

Dort wurde die agrarpolitische Interessenvertretung auf kommunaler und auf Bundesebene organisiert. Immer weiter ausgebaut wurde zudem die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit Veranstaltungen wie dem „Tag des offenen Hofes“. Auch Schulprojekte wie der außerschulische „Lernort Bauernhof“ wurden in Friesland entwickelt und landesweit verbreitet.

Durch die Bestellung eines gemeinsamen Geschäftsführers hat der Vorstand im Jahr 1997 die Zusammenarbeit mit dem Nachbarkreis Wesermarsch auf den Weg gebracht. Dadurch konnte das Dienstleistungsangebot für die friesischen Mitglieder erheblich erweitert werden: Statt halbtags war die Geschäftsstelle jetzt den ganzen Tag erreichbar. Friesische Mitglieder hatten Zugang zur Steuerberatung und auch zu Versicherungsdienstleistungen. Im Jahre 2002 wurde die gemeinsame „Landvolk Dienstleistungsgesellschaft mbH“ gegründet, die zum einen aus einer Versicherungs-Mehrfachagentur mit derzeit drei Mitarbeiterinnen besteht.

Zum anderen ist dort die „Grüne Buchführung“ angesiedelt: Von der Beratung zu Ausgleichszahlungen, Agrarumweltmaßnahmen, Vertragsnaturschutz und sonstigen Beihilfen bis zur Erstellung von allen Nachweisen im Rahmen der Düngeverordnung stehen zwei Mitarbeiterinnen und zwei Wirtschaftsberater unseren Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite.

Aufgrund des anhaltenden Strukturwandels musste das „Grüne Zentrum Jever“ aufgegeben werden: Die Schule wurde geschlossen, die Landwirtschaftskammer ging nach Oldenburg, die Krankenkasse nach Hannover und später nach Kassel; das Johann-von-Thünen-Haus des Landkreises wurde verkauft und die Landvolk-Geschäftsstelle vorübergehend nach Schortens verlagert. Am 11. Juni 2019 wurde in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen, die Geschäftsstelle zum 1. Januar 2020 ins „Grüne Zentrum“ nach Ovelgönne zu verlegen. In Zeiten von Corona, Digitalisierung und der wachsenden Bedeutung moderner Medien eine Entscheidung zur rechten Zeit zugunsten der Mitglieder und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Eigenständigkeit des Kreislandvolkverbandes Friesland e.V. ist dabei bis zum heutigen Tage gewährleistet geblieben. Inzwischen sind in

Ovelgönne 14 landwirtschaftliche Organisationen mit unterschiedlicher Ausrichtung angesiedelt und für die heimische Landwirtschaft, aber in vielen Fragestellungen auch landes-, bundes- und EU-weit unterwegs. Die jüngste Organisation ist die „Landvolk Nord West Unternehmensberatungsgesellschaft“: Nach dem Vorbild der engen Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Hauptverein für Ostfriesland beim Steuerwesen wurde damit auch bei der Unternehmensberatung eine gemeinsame Gesellschaft gegründet mit dem Ziel, betriebswirtschaftliche Beratung für die Betriebe anzubieten.

Ovelgönne ist im Küstengürtel zwischen Emden und Stade zur festen Adresse und zum Sprachrohr für die Grünlandwirtschaft und den Futterbau geworden, gestärkt durch die Arbeitsgemeinschaft „Niedersächsische Küste“, der elf Kreislandvolkverbände angehören. Wir haben uns in Ovelgönne fest verwurzelt und als Berufsstand auf den Weg gemacht. Über das „Grünlandzentrum“ sind wir inzwischen weit über Niedersachsen hinaus in ganz Europa vernetzt. Wir werden sehen, was die Zukunft noch bringt.

Hartmut Seetzen zieht Bilanz: „Menschen erreichen und Verständnis wecken“

Nach 21 Jahren als Vorsitzender des Kreislandvolkverbands Friesland gibt Hartmut Seetzen im Juni sein Amt ab. Wie blickt er zurück auf diese Zeit?

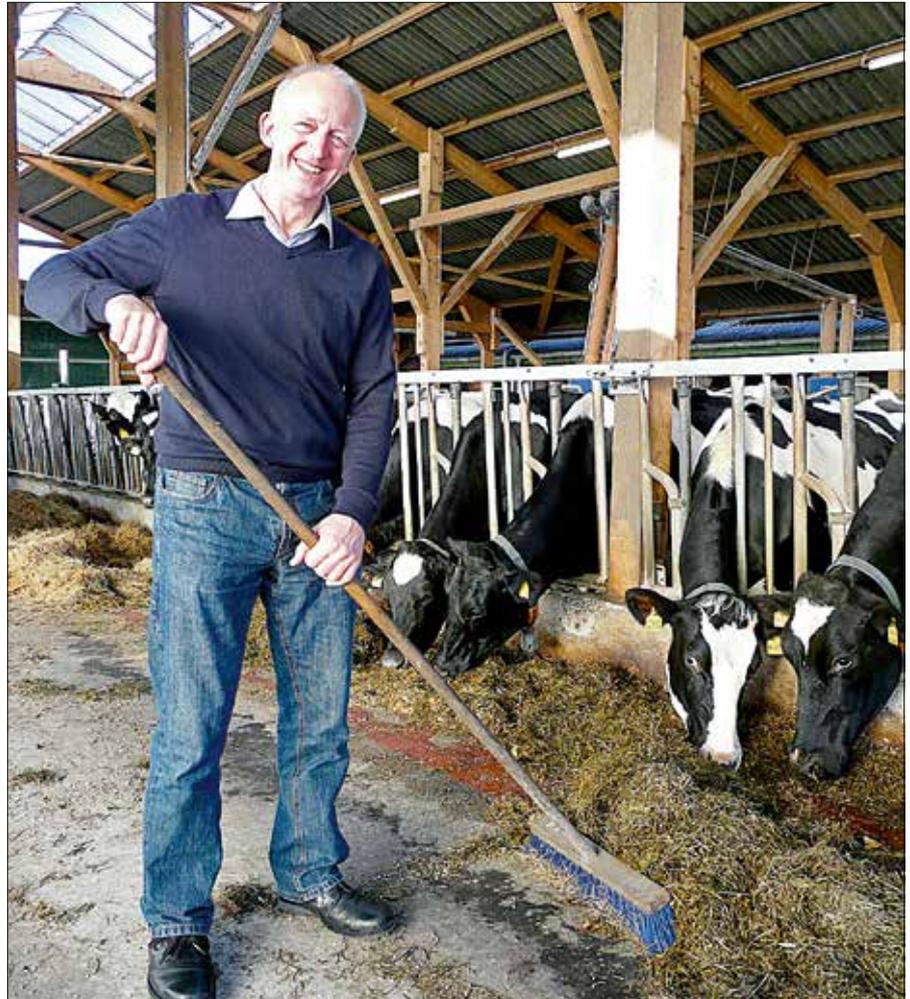
Das Ehrenamt hat Dich durch Dein gesamtes Berufsleben begleitet. Wie bist Du dazu gekommen?

Mit 19 Jahren konnte ich mich schon im Arbeitskreis junger Landwirte im Vorstand engagiert. Diese Arbeit hat mir damals viel Spaß gemacht. 1985 hatte ich dann Gelegenheit, an einem Seminar zur Förderung des Ehrenamts – heute heißt das TOP-Kurs – teilzunehmen. Ich hatte damals schon die Idee, einmal Kreisvorsitzender zu werden, weil ich mit der Arbeit des damaligen Vorsitzenden nicht einverstanden war. Während des Seminars haben wir viele Besuche absolviert – Rentenbank, Brüssel, Bundestag, Bundeslandwirtschaftsminister, Grüne Woche ... Am Ende des Kurses habe ich gedacht: Das Projekt Kreisvorsitzender kannst Du streichen – bei Entscheidungen spielen so viele Faktoren mit hinein, dass Du von Friesland aus darauf gar keinen Einfluss nehmen kannst.

1987 kam dann ein weiteres Ehrenamt bei der Landwirtschaftlichen Sozialversicherung dazu. Da habe ich gemerkt, dass man doch etwas gestalten konnte. Und so bin ich 2002 doch noch Kreisvorsitzender geworden.

Was ist Dir aus diesen Anfangsjahren in Erinnerung geblieben?

2003 sollte es eine Düngeverordnung mit Hoftorbilanz geben, mit der nicht einmal Biobetriebe richtig



Hartmut Seetzen scheidet im Juni nach 21 Jahren aus seinem Amt als Vorsitzender des Kreislandvolkverbands Friesland aus.

leben konnten. Am Anfang hatte die Tragweite noch niemand richtig überblickt. Wir haben das Thema in einer Versammlung aufgenommen und sind nach Berlin gefahren, wo wir unser Anliegen im Bundeslandwirtschaftsministerium vorgestellt haben. Am Ende sind die Pläne tatsächlich gekippt worden. Das hat mich in den Folgejahren immer wieder motiviert, sehr stark politisch aktiv zu sein. Auch wenn wir der kleinste Kreisverband in Niedersachsen sind, waren wir politisch immer sehr stark unterwegs und haben Vieles positiv beeinflussen können.

Was braucht es, damit eine politische Initiative Erfolg hat?

Wir haben versucht, sachlich-argumentativ die drastischen Folgen zu belegen: Wie wirkt sich das auf die Landwirtschaft in unserer Region aus? Damit konnten wir immer wieder Menschen überzeugen. Geholfen haben natürlich die Kontakte von Peter Cornelius, dem damaligen Vorsitzenden in der Wesermarsch. Aber auch die guten Verbindungen zu unseren Abgeordneten vor Ort, die uns immer wieder Türen geöffnet haben. Unter der Großen Koalition wurde das zunehmend schwieriger, weil die Poli-

tik immer ideologischer wurde und Argumente kein Gehör mehr fanden.

War das auf Landesebene anders?

In Niedersachsen haben wir über unseren Abgeordneten Olaf Lies, der ja gleichzeitig auch Minister ist, weiter sehr erfolgreich arbeiten können. Ich erinnere mich noch gut an ein Gespräch mit Ministerpräsident Stefan Weil über den Moorschutz. Zu Anfang war er etwas gelangweilt, aber nach fünf Minuten saß er plötzlich richtig am Tisch, und wir hatten ihn erreicht. Das ist immer das Kunststück, den Politiker mitzunehmen bei dem, was man vorträgt. Man kann nicht nur mit Forderungen kommen, sondern muss auch Lösungen dabei haben.

Wenn Politiker bei uns zu Hause waren, hat sich meine Frau immer darum bemüht, eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen. Es geht ja darum, Verständnis zu wecken für die Position der Landwirte: Was würde diese und jene Entscheidung für uns bedeuten? Gibt es da nicht Möglichkeiten, dass wir das noch ändern können? Und so haben wir nicht alles, aber doch eine ganze Menge erreicht.

Gibt es auch Dinge, die nicht gelungen sind?

Wir haben es beim Thema Düngeverordnung nicht geschafft, dass die Argumente durchgedrungen sind. Und man sieht ja an den vielen Änderungen, die es bei der Ausweisung der roten Gebiete gegeben hat, dass die Politik mit ihrer Vorgehensweise auch keinen Erfolg hatte. Das finde ich traurig, und es hätte in dieser Form nicht sein müssen.

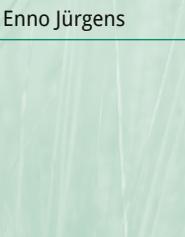
War das manchmal ein Problem, Betrieb und Ehrenamt miteinander zu verbinden?

Das war nicht immer einfach. In den Anfangsjahren hatte ich das Glück, dass ich vier Rentner hatte, die mich immer unterstützt haben. Später hatte ich Mitarbeiter, dann wurde es etwas spannender. Aber die Tage bei der Arbeit sind schon sehr lang. Was mir die letzten zwölf Jahre sehr geholfen und mich auch weitergebracht hat war die Unterstützung meiner Frau Sigrid. Das war das richtige I-Tüpfelchen für mich.

Worauf freust Du Dich, wenn Du demnächst mehr Zeit hast?

Darüber hatte ich noch keine Zeit nachzudenken!

75 Jahre KLV Friesland

Vorsitzende	Geschäftsführer
1948  Heinrich Wilken	1948 Walter Müller
1962  Carl-Gerhard Reents	1952  Clemens Hayessen
1985  Hajo Tjarks	1978 Gerhard Wehner
2002  Hartmut Seetzen	1980 Jakob Philipps
heute  Manfred Ostendorf	1985  Enno Jürgens
heute	1992  Enno Jürgens

Weithin sichtbarer Einsatz mit Herzblut: Das sagen andere über uns



Dr. Holger Hennies, Präsident des Landvolks Niedersachsens

Das Landvolk Niedersachsen gratuliert dem Kreislandvolkverband Friesland herzlich zum 75-jährigen Bestehen. In der heutigen Zeit, in der beinahe wöchentlich eine herausfordernde Idee an die Landwirtschaft herangetragen und unseren Höfen viel abverlangt wird, ist Engagement und Leidenschaft für die Interessenvertretung der Bäuerinnen und Bauern besonders wichtig. Im Kreisverband Friesland wird dieser Einsatz für den Berufsstand vorbildlich und mit viel Herzblut gelebt. Die Arbeit des Kreisverbandes ist weithin sichtbar, auch über die Gebietsgrenzen hinaus. Dafür ein großes Dankeschön!



Heike Langediers, Vorsitzende des KreisLandFrauenverbandes Friesland-Wilhelmshaven

Mit dem Kreislandvolkverband Friesland verbinden uns seit jeher viele gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen wie der Brüllmarkt in Jever, der „Tag der Milch“ oder die Kundgebung für ein aktives Wolfsmanagement. Hier ziehen wir LandFrauen mit dem Landvolkverband immer an einem Strang! Die Landwirtschaft und ihre Familien prägen den ländlichen Raum. Sie sind ein Garant dafür, dass unsere ländliche Region lebenswert ist und bleibt. Sie erhalten unsere einzigartige Kulturlandschaft und bilden einen großen Wirtschaftszweig in Friesland. Um weiterhin zukunftsweisend wirtschaften zu können, muss die Landwirtschaft wieder mehr Anerkennung in der Gesellschaft finden. Diese Herausforderung gilt es gemeinsam anzupacken!



Michael Engelbrecht, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Jever eG

Die Volksbank Jever eG ist traditionell der Partner der Landwirtschaft in der Region. Der Kreislandvolkverband ist bereits seit über zwölf Jahren Mitgestalter bei unserem jährlichen Agrarforum mit Spitzenvertretern aus Landwirtschaft und Politik. Aus meiner Sicht ist die Landwirtschaft bei uns bereits gut auf den laufenden Transformationsprozess vorbereitet. Damit das weiterhin gelingt, benötigen wir noch mehr Kommunikation landwirtschaftlicher Themen und einen engeren Dialog mit der Bevölkerung.



Jörg Stutz, Reporter beim „Jeverschen Wochenblatt“

Ehrlich gesagt: Wie ich als Zeitungsredakteur zum Schwerpunktthema „Landwirtschaft“ gekommen bin, weiß ich nicht. Vielleicht hat es damit zu tun, dass unser Sohn Roman – abweichend von der Familientradition – den Beruf des Landwirts gelernt hat. Besonders viel Spaß hat mir 2016 eine Serie gemacht, bei der ich ein Jahr lang die Arbeit auf dem Gödenser „Carlshof“ begleitet habe. Dabei ließ die Familie Schoorlemmer auch Blicke hinter die Kulissen zu, stand offen Rede und Antwort – eine Haltung, die typisch für die Vertreter des Verbands ist.

Wohin entwickelt sich die Landwirtschaft? Das wird vor allem von der Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln abhängen. Als im Zuge des Ukraine-Kriegs plötzlich die Ölsaaten und damit auch Pflanzenöle in den Supermarkt-Regalen knapp wurden, ebte das „Bauern-Bashing“ merklich ab. Von daher stimmt die Feststellung des scheidenden Kreislandvolkvorsitzenden Hartmut Seetzen: „Je ärmer das Land, desto größer die Akzeptanz“ gegenüber der Landwirtschaft.



Sven Ambrosy, Landrat des Landkreises Friesland

Im Namen des Kreistages und der Verwaltung des Landkreises Friesland gratuliere ich dem Kreislandvolkverband Friesland herzlich zum Jubiläum. Unsere Zusammenarbeit ist geprägt durch vertrauensvollen und konstruktiven Austausch, vor allem bei der Findung zielgerichteter Lösungen. Die Landwirtschaft ist ein wesentlicher Kultur- und Wirtschaftsfaktor, der gemeinsam mit Gesellschaft und Politik Lösungen für klimatische und demografische Entwicklungen sowie gestiegene gesellschaftliche Erwartungen beim ökologischen Anbau und tierfreundlicher Haltung finden muss. Das Kreislandvolk hat sich schon auf den Weg gemacht. Der Landkreis wird im Rahmen seiner Zuständigkeit unterstützen, damit Landwirtschaft in Friesland weiter eine Zukunft hat.

Impressum

► Herausgeber:

Kreislandvolkverband Friesland e.V.

Kreislandvolkverband Wesermarsch e.V.

Geschäftsstelle:

Albrecht-Thaer-Straße 2
26939 Ovelgönne

Telefon 04401/9805-0

► Redaktion und Fotos:

Frauke Ahrenholz

Tjade Gronau

Manfred Ostendorf

Andrea Vogt

Wiebke Wulff-Brandt

► Layout und Druck:

Heiber GmbH Druck & Verlag

Feldhauser Straße 61

26419 Schortens

Telefon 04461/9290-0

www.heiber.de

Bilanz und Ausblick: So sieht es der Vorstand

Wo stehen wir heute?



Burkhard Mennen

Der Kreislandvolkverband Friesland kann auf 75 erfolgreiche Jahre politischer Arbeit mit dem Landkreis Friesland zurückblicken. Unermüdlicher Einsatz für die Belange der Landwirtschaft und die Unterstützung der Landwirte in der Bewirtschaftung ihrer Betriebe sind da zu nennen. Im Laufe der Jahre sind die Themen aber sehr viel vielfältiger geworden – Begleitung großer Wasser- und Stromleitungsbauprojekte, Tierschutz, regionale Raumordnung, Landschaftsrahmenplan, die Rückkehr des Wolfs, neue EU-Vorgaben, der Niedersächsische Weg ... Gleichzeitig sind die Ansprüche der Gesellschaft an die Landwirte exponentiell gewachsen, und der ländliche Raum hat sich zum Naherholungsgebiet der urbanen Bevölkerung entwickelt.



Jörg Even

Was ist uns gelungen bei unserer Arbeit im Kreislandvolkverband Friesland? Das ist gar nicht so einfach zu sagen – man sieht ja nur die Katastrophen, die passiert sind, und nicht diejenigen, die wir abwenden konnten ... Für mich ist es eher die Summe der vielen kleineren Dinge, beispielsweise beim „Niedersächsischen Weg“, wo wir erreicht haben, dass die Besonderheiten unserer wasserreichen Region berücksichtigt wurden. Und unsere Geschäftsstelle ist heute viel moderner aufgestellt als früher. Keinen Erfolg hatten wir beim Thema Bürokratieabbau, im Gegenteil: Die Dokumentationspflichten nehmen ständig zu.



Jann Janssen

Ich bin der Überzeugung, dass wir als Landwirte selbst aktiv werden müssen und uns nicht darauf verlassen sollten, dass jemand Anderes Dinge für uns regelt – deshalb mache ich Ehrenamt. Was sich in den Jahren sehr positiv entwickelt hat ist die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Friesland. Man diskutiert immer auf einer sachlichen Ebene miteinander, kann sich aufeinander verlassen und gemeinsam Ziele erreichen. Was ich mir wünsche ist eine größere Resonanz bei unseren Veranstaltungen. Viele Berufskollegen sagen mir: Der Verband macht eine tolle Arbeit. Es ist auch eine Form der Wertschätzung, wenn man die Angebote dann auch wahrnimmt.

Was wünsche ich mir?



Wilko Irps

Für die Zukunft der Landwirtschaft in Wilhelmshaven und Friesland wünsche ich mir, dass im Rahmen der Energiewende die Bedeutung der regionalen Produktion von Lebensmitteln nicht verloren geht, und einen maßvolleren Umgang mit unseren wertvollen Böden. Für den Tourismus und den Küstenschutz wünsche ich mir, dass wir den Wolf so weit zurückdrängen können, dass auch zukünftig ein Weidegang unserer Tiere möglich sein wird. Außerdem einen Abbau der Bürokratie, um unseren Fokus wieder auf unsere Kernkompetenzen richten zu können.



Katharina Jensen

Ich wünsche dem neuen Vorstand des Kreislandvolkverbands Friesland Mut und Kraft, lauter und deutlicher aufzutreten, so wie es sich viele Mitglieder an der Basis wünschen. Dafür braucht es das ehrliche Wort zwischen Landwirten, Landvolk und Politik. Nur so kann sich die Landwirtschaft in Friesland und auch im Rest Deutschlands breit und vielfältig in eine erfolgreiche Zukunft entwickeln. Ich bedanke mich beim ausscheidenden Vorstand sowie den Mitgliedern für die Zusammenarbeit in den letzten Jahren.



Ingo Oltmanns

Für die Zukunft des Kreislandvolkverbands wünsche ich mir, dass der Zusammenhalt unter den Berufskollegen weiter so stark bleibt, wie er speziell in den letzten Jahren gewesen ist. Und dass wir offener werden für neue Formen und vielleicht auch für eine andere Tonlage in der politischen Arbeit. Für die Landwirtschaft insgesamt wünsche ich mir, dass unsere Kinder die Begeisterung für diesen Beruf entdecken und auch in Zukunft noch ohne Bauchschmerzen sagen können: Ich werde Landwirt, und das wird schon klappen.



Gerke Albers

Ich wünsche mir motivierte, gut ausgebildete Landwirtinnen und Landwirte, die Lust haben, die Landwirtschaft in Friesland weiterzuführen und auch weiterzuentwickeln, um die künftigen politischen und klimatischen Herausforderungen zu meistern. Und dass wir die Lebensmittelproduktion aufrechterhalten und nicht nur noch Naturschutz machen. Für den Verband wünsche ich mir, dass es gelingt, die Strukturen auch mit den weniger werdenden Betrieben aufrecht zu erhalten. Und wir sollten weiter über den Tellerrand schauen und sehen, wo der Schulterschluss mit anderen Kreisverbänden sinnvoll ist.

„Ein bisschen Stimmung machen gehört dazu“

Berlin, Bonn, Hannover, Luxemburg... bei ihrem Engagement für den Kreislandvolkverband Friesland sind Hajo Tjarks und Hedde Harms in den 1980er und 1990er Jahren viel herumgekommen. Hajo Tjarks als Vorsitzender, Hedde Harms als langjähriges Vorstandsmitglied. „Wir haben an vielen Demos teilgenommen“, erinnert Hajo Tjarks sich. „Ein bisschen Stimmung machen muss man schon. Wenn man nichts sagt, wird man auch nicht gehört.“

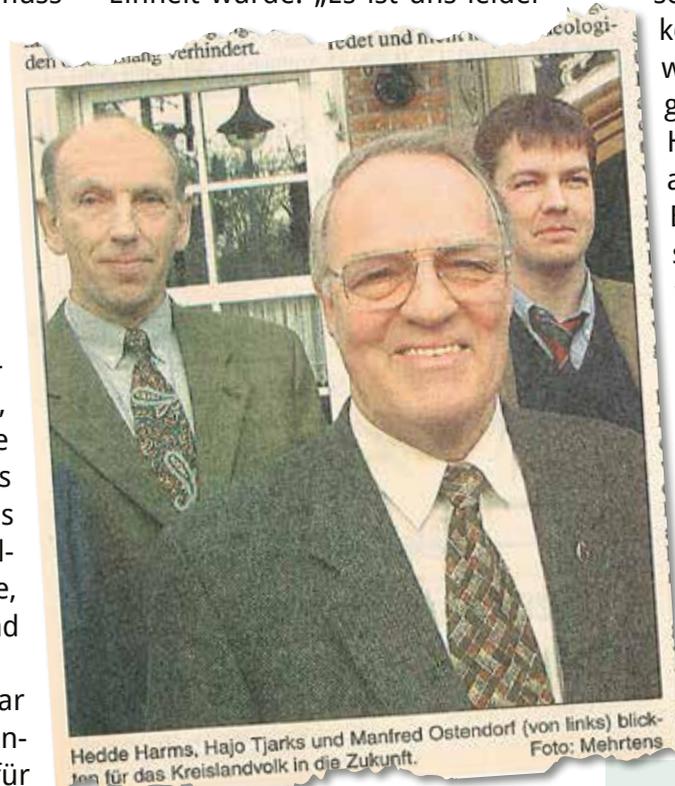
Bei der Vorstandsarbeit auf Landkreisebene war es Hajo Tjarks aber stets ein Anliegen, bei allen Meinungsunterschieden in Sachfragen verbindlich im Ton zu bleiben. Er war 1976 in den Vorstand des Kreislandvolkverbands gewählt worden, nachdem er bereits vier Jahre an der Spitze des Ortsverbands Minsen gestanden hatte. Als 1985 ein Nachfolger für Carl-Gerhard Reents gesucht wurde, rückte er auch im Kreisverband an die Spitze.

Das bestimmende Thema war ab 1984 für viele Jahre die Einführung der Milchquote, die für viel Unruhe auf den Betrieben gesorgt hatte. Sich hier für die Berufskollegen einzusetzen – das war für Hedde Harms der Antrieb, sich ab 1985 im Vorstand zu engagieren. Zuvor war er bereits 23 Jahre lang Vorsitzender des Ortsverbands Waddewarden gewesen. „Ich wollte den Strukturwandel mitgestalten“, sagt Hedde Harms. Von seinem Engagement im Vorstand hat er aber auch persönlich sehr profitiert: „Ich hatte Zugang zu viel mehr Informationen, das hat den Horizont schon sehr erweitert.“

Neben dem Strukturwandel in der Landwirtschaft war in den siebziger Jahren auch die misslungene Gebietsreform ein großes Thema. Neben vielen anderen gesellschaftlichen Gruppen hatten sich damals auch die Landvolk-Ortsvereine und der Kreislandvolkverband stark dafür engagiert, dass der Landkreis Friesland organisatorisch wieder eine eigenständige Einheit wurde. „Es ist uns leider

Treffen der Länder-Agrarminister aus dem gesamten Bundesgebiet, die der damalige Landwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke nach Friesland eingeladen hatte. Besonders eindrucksvoll fanden beide Constantin Freiherr von Heeremann, der 1988 zu Besuch in Jever war.

Welche Wünsche haben die beiden für die Zukunft der Landwirtschaft in Friesland? „Die Bevölkerung kann nur satt werden, wenn wir vernünftige Erträge haben“, sagt Hajo Tjarks. Hedde Harms denkt an die aktuelle Diskussion um die Energiewende: „PV-Anlagen sollte man nur auf schlechteren Böden zulassen. Für den Einzelnen mag die Verpachtung lukrativ sein, aber für die gesamte Gesellschaft ist das nicht gut.“ Und beide formulieren noch einen gemeinsamen Wunsch: „Dass die Wertschätzung für die Landwirtschaft in der Bevölkerung wieder steigt.“



Hedde Harms, Hajo Tjarks und Manfred Ostendorf (von links) blickten für das Kreislandvolk in die Zukunft. Foto: Mehrtens

nicht gelungen, auch die früheren Ortsvereine, die dem Ammerland zugeschlagen wurden, komplett in den Kreisverband Friesland zurückzuführen“, bedauert Hajo Tjarks.

Beide ehemaligen Vorstandsmitglieder erinnern sich gerne an große Veranstaltungen mit prominenten Rednern zurück, so beispielsweise die Feier zum 50-jährigen Bestehen des Verbands mit dem damaligen Bauernpräsidenten Gerd Sonnleitner als Ehrengast; oder auch an ein

Zur Person

Hajo Tjarks

- Jahrgang 1935
- 1976 Wahl in den Vorstand des KLV Friesland
- 1985 bis 2002 Vorsitzender des KLV Friesland
- Seit 2002 Ehrenvorsitzender des KLV Friesland

Hedde Harms

- Jahrgang 1938
- 1985 Wahl in den Vorstand des KLV Friesland (bis 1999)

Landvolk verhandelt Rahmenverträge zu aktuellen Leitungsbauvorhaben

Der Leitungsbau durch unsere Region im Zuge der Energiewende geht weiter: TenneT als zuständiger Übertragungsnetzbetreiber plant zwischen den Umspannwerken Wilhelmshaven 2 und Conneforde sowie zwischen dem Umspannwerk Wilhelmshaven 2 und dem Umspannwerk Fedderwarden jeweils den Bau einer zweisystemigen 380-KV-Hochspannungsleitung. Dieses Neubauvorhaben mit dem Namen „A225“ soll 2029 fertig sein. Die bestehende 220-KV-Leitung Conneforde-Made soll nach Inbetriebnahme dieser beiden neuen Leitungen soweit wie möglich zurückgebaut werden.

Darüber hinaus plant TenneT den Ersatzneubau der bestehenden 220-KV-Leitung zwischen Conneforde und Sottrum (Landkreis Rotenburg) inklusive einem Abzweig nach Huntorf als zweisystemige 380-KV-Leitung. Unter dem Namen „A401“ werden hier auf einer Länge von 36 Kilometern ca. 85 Masten neu errichtet. Die bestehenden 220-KV-Leitungen sollen zurückgebaut werden.



Im Zuge der Energiewende werden viele neue Stromleitungen gebaut.

Foto: pixabay

Auch ein drittes Vorhaben betrifft unser Gebiet: die Netzverstärkungsmaßnahme der bestehenden 23 Kilometer langen Trasse Unterweser-Conneforde. Derzeit besteht die Leitung aus einem 380-KV- und einem 220-KV-Stromkreis. Zur Verstärkung muss die Leitung mit zwei 380-KV-Leitungen ertüchtigt werden. Dieses geschieht durch einen Partiiell-Ersatzneubau: Ein Teil der Bestandsmasten kann erhalten bleiben und wird lediglich neu beseilt. Für den restlichen Teil der Trasse sind Neubauabschnitte geplant, die sowohl in der bestehenden Trassenachse als auch kleinräumig verschwenkt dazu verlaufen. Das Vorhaben entlastet die Netzstruktur im nord-westlichen Niedersachsen.

Bei allen oben angeführten Vorhaben ist die Planfeststellung in Vorbereitung und soll bis spätestens Ende dieses Jahres bzw. Mitte 2024 eröffnet werden. Die Inbetriebnahmen sind für 2027 bis 2029 geplant. TenneT möchte daher bereits im Sommer in die sogenannten vorzeitigen Grundstücksverhandlungen mit den betroffenen Grundeigentümern und Pächtern eintreten. Wir verhandeln derzeit mit Vertretern von TenneT für alle drei Leitungsbauvorhaben jeweils eine Rahmenvereinbarung.

Wir empfehlen allen betroffenen Grundeigentümern und Bewirtschaftern auf den oben angeführten Trassenabschnitten, keinerlei Gestattungsverträge oder Bauerlaubnisse vorzeitig für TenneT zu unterschreiben. Wir gehen davon aus, dass die Bedingungen unserer Rahmen-

vereinbarung die Betroffenen deutlich besserstellen werden als die herkömmlichen Angebote seitens TenneT.

Sobald ein Abschluss erfolgt ist, werden wir dies über unsere Verteiler bekannt geben. Bei Vor-Ort-Veranstaltungen werden wir den betroffenen Grundeigentümern und Bewirtschaftern auf den jeweiligen Trassen die Inhalte sowie die Entschädigungsregelungen im Detail vorstellen.

Bestandteile einer Rahmenvereinbarung

- Maßnahmenbeschreibungen
- Regelungen zur Dienstbarkeitsentschädigung und dinglichen Sicherung
- Regelungen bezüglich Aufwandspauschalen für die Grundstückseigentümer und die Bewirtschafter
- Meistbegünstigungsklauseln
- Bauland- und Bodenschutzklauseln
- sonstige Entgeltvereinbarungen
- Regelungen für Flur-Aufwuchs- und Folgeschäden inklusive betriebsbedingter Schäden
- Aufwandspauschalen für Nutzungsberechtigte
- Informationspflichten der Vorhabenträger
- Bauunterhaltungsarbeiten
- bodenkundliche Baubegleitung
- Haftungsfragen
- umsatzsteuerliche Behandlung von Entschädigungen
- Rückbau
- ggf. weitere Regelungen

Wesermarsch: Moorschutz bewegt die Mitglieder

Wird im Zuge des Klima- und des Moorschutzes bis 2045 die halbe Wesermarsch unter Wasser gesetzt? Antworten auf diese Frage erhofften sich nicht nur viele Mitglieder des Kreislandvolkverbands Wesermarsch, sondern auch zahlreiche Bürgermeister, Vertreter des Landkreises oder der regionalen Banken: Mehr als 200 Gäste waren zur Mitgliederversammlung in die Rodenkircher Markthalle gekommen.

Mathias Paech vom Grünlandzentrum führte ins Thema ein und stellte die Gesetzeslage sowie die Moorschutzstrategien des Bundes und des Landes Niedersachsen vor. Demnach ist die aktuelle, entwässerungsbasierte Bewirtschaftung von Moorböden „nicht nachhaltig und endlich“. Wirtschaftlich tragfähige Alternativen sind allerdings noch nicht in Sicht, und auch die praktische Durchführbarkeit einer Wiedervernässung von Moorflächen ist – zumindest in der Wesermarsch – fraglich, will man nicht gleichzeitig große Siedlungsflächen unter Wasser setzen.

Die SPD-Landtagsabgeordnete Karin Logemann, die auch agrarpolitische Sprecherin ihrer Fraktion ist, berichtete von den Plänen der Landesregierung zu diesem Thema. Moorschutz soll nach Vorbild des Niedersächsischen Weges als Prozess organisiert werden, bei dem alle Beteiligten vor Ort einbezogen und in Gesprächen auf Augenhöhe nach praktikablen Lösungen suchen sollen. Eine wichtige Grundlage für diesen Prozess soll eine Potenzialstudie zur Wasserverfügbarkeit sein, die



Dirk Stöver (Mitte) wurde von Dr. Karsten Padeken (l.) und Manfred Ostendorf als Vorsitzender des Finanzausschusses verabschiedet.

im Februar 2024 vorliegen werde. „Meine Aufgabe sehe ich darin, immer wieder anzumahnen, dass eine Beweidung der Flächen dabei eine Option bleibt. Es wird keine Transformation ohne praktikables Nutzungskonzept geben“, machte sie deutlich.

Bei der anschließenden Diskussion schilderte ein Landwirt aus dem Ipweger Moor eindrücklich, was bei der Diskussion über das Thema Moorschutz auf dem Spiel steht: „Ich bin jetzt 63 Jahre alt und kurz davor, in Rente zu ge-

hen. Meine Altersvorsorge sind die Pachteinnahmen der Flächen, die ich dann nicht mehr selbst bewirtschaftete. Allein durch die laufende Diskussion über die Wiedervernässung sind sie jetzt nichts mehr wert, weil sich keiner mehr damit belasten will. Und das betrifft ja nicht nur mich: Auch ich habe ja bisher viele Pachtflächen bewirtschaftet und damit die Rente meiner Nachbarn finanziert. Um dieses Thema hat sich bisher noch niemand gekümmert.“

Bei der Mitgliederversammlung wurde Dirk Stöver als Vorsitzender des Finanzausschusses nach mehr als 20 Jahren Tätigkeit in diesem Amt verabschiedet. Den Finanzausschuss-Vorsitz wird künftig Gerd Oncken aus Großenmeer übernehmen.

Der Kreislandvolkverband Wesermarsch hat seine Forderungen zum Moorschutz in einem Positionspapier zusammengefasst, das auf der Webseite heruntergeladen werden kann.



In der vollbesetzten Rodenkircher Markthalle informierten Mathias Paech (2.v.l.) und Karin Logemann (Mitte) über das Thema Moorschutz.



Wird mit teuren Maschinen gearbeitet, kann schon ein kleines Versehen hohe Kosten mit sich bringen.

Fotos: pixabay

Maschinenbruchversicherung rettet bei Pleiten, Pech und Pannen

Wo gearbeitet wird, da geschehen auch Fehler. Allerdings sind in einigen Berufen manche Missgeschicke etwas folgenschwerer und teurer als in anderen. Wird mit teuren Maschinen gearbeitet, kann schon ein kleines Versehen hohe Kosten mit sich bringen. Viele kennen solche Bilder aus Fachzeitschriften oder aus Videos, die sich in den sozialen Medien verbreiten. Doch so ein Missgeschick kann einem auch selbst schnell widerfahren. Geht so eine Maschine kaputt und fällt aus, hat das weitreichende Konsequenzen.

Eine Maschinenbruchversicherung kann dann ein „Retter in der Not“ sein. Sie versichert Ihre

Maschinen und Fahrzeuge über die Kaskoversicherung hinaus. So kommt sie beispielsweise bei inneren Betriebsschäden, bei Bedienungs-, Konstruktions-, Material- und Ausführungsfehlern für den Schaden auf. Aber auch das Versagen von Mess-, Schalt- und Regeltechnik, Schäden durch einen Über- oder Unterdruck, durch eine Überspannung oder einen Kurzschluss und einiges mehr sind abgesichert.

Wurde bei einer Maschine oder Anlage lediglich ein Teil beschädigt, übernimmt die Versicherung die Kosten, um den früheren, betriebsfertigen Zustand wiederherzustellen. Handelt es sich um

einen Totalschaden, wird in der Regel der Zeitwert ersetzt.

Was viele nicht wissen: Eine Maschinenbruchversicherung kann unter Umständen, je nach Fahrzeug oder Anlage, günstiger und dazu noch umfangreicher als eine Kaskoversicherung sein.

Unser Tipp: Lassen Sie sich ein unverbindliches Angebot von uns berechnen. Ein Anruf oder eine kurze Nachricht per Mail oder WhatsApp mit Angabe der Fahrzeugart/Anlage und dem Neuwert reicht schon aus.



Landvolk Versicherungen

Telefon: 04401 9805-23

Telefax: 04401 9805-71

E-Mail:

info@landvolk-dienstleistung.de

WhatsApp: 0178 3196782



Wiebke Wulff-Brandt –
Durchwahl 16



Nina Graz –
Durchwahl 24



Carmen Maas –
Durchwahl 25

Sonderumlage zur Landvolk-Kampagne „Echt grün – Eure Landwirte“

Im Sommer wird wieder die Sonderumlage für die Kampagne „Echt grün – Eure Landwirte“ erhoben. Wie die Delegiertenversammlungen der Kreislandvolkverbände Friesland sowie Wesermarsch beschlossen haben, wird eine Um-

lage bei allen Mitgliedern mit Flächenbewirtschaftung in Höhe von einem Euro je Hektar bis maximal 200 Euro pro Betrieb erhoben. Sollten Sie mit dieser Regelung nicht einverstanden sein, bitten wir um schriftliche oder telefoni-

sche Rückmeldung, damit wir Sie aus dieser Erhebung herausnehmen können. Wir hoffen jedoch auf Ihre Teilnahmebereitschaft, da diese Kampagne für unsere Öffentlichkeitsarbeit von großer Bedeutung ist.

Hoher Milchpreis: Auf hohe Gewinne können hohe Steuern folgen

Im Wirtschaftsjahr 2022/2023 verzeichnete der Milchmarkt ungewöhnlich hohe Preise. Dieser Aufschwung, obwohl grundsätzlich positiv für die Landwirte, bringt auch eine Reihe von steuerlichen Herausforderungen mit sich, insbesondere für jene, die hohe Gewinne erzielen.

Ein wesentliches Prinzip der Steuergesetzgebung ist, dass mit steigenden Einkommen auch die Steuerbelastung steigt. Dies bedeutet, dass trotz signifikanter Anpassungen der Steuervorauszahlungen viele landwirtschaftliche Betriebe mit weiteren Steuernachzahlungen konfrontiert werden.

Bislang gab es eine Reihe von steuerlichen Maßnahmen, die zur Verfügung standen, um Gewinne zu reduzieren und dadurch die Steuerlast zu mindern. Zu diesen Maßnahmen gehören beispielsweise Investitionsabzugsbeträge und Sonderabschreibungen. Diese ermöglichten es, die Gewinne auf eine steueroptimierte Weise zu gestalten.

Leider entfallen diese Gestaltungsmöglichkeiten, sobald der Gewinn eine Schwelle von 200.000 Euro überschreitet. Dies bedeutet, dass es für Betriebe mit Gewinnen über diesem Betrag schwierig wird, ihre steuerliche Belastung zu reduzieren.

Unsere Mandanten informieren wir frühzeitig über potenzielle Steuernachzahlungen. Die Erstellung von Jahresabschlüssen und Steuererklärungen erfolgt unabhängig von ihrer Einreichung. Für die Steuererklärungen des Jahres 2022 gilt eine verlängerte Abgabefrist bis zum 31. Dezember 2024.

Durch die frühzeitige Erstellung des Jahresabschlusses drohen keine kurzfristigen und unkontrollierten Überraschungen. Wir planen die Einreichung der Steuererklärungen in Absprache mit den betroffenen Landwirten, um die bestmögliche Vorgehensweise für jeden Einzelnen zu gewährleisten.



Steigende Gewinne ziehen steigende Steuern nach sich.

Foto: pixabay

► **Autorin:**
Frauke Ahrenholz
Steuerberaterin



Neues rund um Strom und Gas

Wer über den Landvolk-Rahmenvertrag Strom bezieht, sollte sich bei Änderungen der Adresse oder bei Umfirmierungen unbedingt an unsere Geschäftsstelle oder die Landvolk-Betriebsmittel GmbH in Cloppenburg wenden und nicht direkt an die EWE. Ansonsten besteht die Gefahr, dass man als Kunde aus dem Rahmenvertrag hinausgebucht wird.

Aufgrund von IT-Problemen kann die EWE derzeit keine SEPA-Lastschriftenmandate abbuchen. Formulare für neue SEPA-Mandate sind bei uns in der Geschäftsstelle erhältlich.

Kreislandvolkverband Friesland | Kreislandvolkverband Wesermarsch

„Tag der Milch“ im Zeichen der Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bei der Milchproduktion – kann sich das rechnen? Um diese Frage drehte sich alles beim diesjährigen „Tag der Milch“, zu dem der Kreislandvolkverband Wesermarsch gemeinsam mit der Kampagne „Eure Landwirte – echt grün“ am 1. Juni ins Braker Centraltheater eingeladen hatte. Unter dem Motto „Wir machen ein Fass auf“ diskutierten vier Gäste und Moderator Hendrik Lübben (stellv. Vorsitzender KLV Wesermarsch) darüber, wo die Milchherzeugung in punkto Nachhaltigkeit steht und wie sie noch besser werden kann.

„Es gibt natürlich Molkereien, die sich klimaneutral rechnen, weil sie Wald in Mexiko wiederaufforsten“, sagte Landvolk-Vorsitzender Dr. Karsten Padeken. „Aber ich denke, wir sollten stattdessen als erstes bei uns schauen, wo wir CO₂ einsparen können, beispielsweise mit dem Klimacheck, den die Molkereien ihren Lieferanten zur Verfügung stellen.“ Viele Landwirte hätten sich längst auf den Weg gemacht, berichtete Ralf Hinrichs, Geschäfts-

führer der Molkerei Ammerland: Über die Hälfte der Milcherzeuger, die an die Molkerei Ammerland liefern, erzeugten bereits erneuerbaren Strom über eine eigene Photovoltaik-Anlage.

Bei diesem Punkt klinkte sich Dr. Martin Vehse ein, Abteilungsleiter am Institut für vernetzte Energiesysteme beim Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum. „Wir könnten noch besser werden, wenn wir es schaffen würden, im Sommer produzierte Energie auch in den Winter zu bringen, wenn man sie braucht.“ Er plant derzeit ein Modellprojekt, um die dezentrale Produktion von

Wasserstoff auf landwirtschaftlichen Betrieben zu testen.

Jan Müller, Präsident der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer, betonte, dass nicht nur die Landwirtschaft, sondern alle Wirtschaftssektoren vor riesigen Anpassungen stehen. „Gerade weil sich derzeit so viel verändert, brauchen wir preiswürdige, in Deutschland produzierte Lebensmittel, die sich auch alle Menschen leisten können“, warnte er. „Daher müssen wir bei der Transformation aufpassen, dass es am Ende nicht heißt: Operation gelungen, Patient tot.“



Über das Thema „Milch und Nachhaltigkeit“ diskutierten (v.l.) Hendrik Lübben, Ralf Hinrichs, Dr. Karsten Padeken, Dr. Martin Vehse und Jan Müller.